

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Der Zeitungsbauern und ...

Tageszeitung der KPD / Section der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostjachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Preis: 10 Pfennig für Monat frei Haus 2 RM. (halbjährlich 1 RM.). durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zusendungsgeld) / Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-7 / Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprechnummer 17 259 / Postfachnummer Dresden Nr. 13 555, Emil Schlegel-Schriftleitung: Dresden-11, Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Druckerei: „Arbeiterstimme“ Dresden / Druckstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

3. Jahrgang Montag, den 9. Mai 1927 Nummer 107

## Die Stahlhelm-Bleibe

### Berlin ist rot und bleibt rot!

Der Stahlhelm unter Polizeischutz - Ein Arbeiter erschossen!

Der von den Stahlhelmläutern angekündigte Marsch nach Berlin, um Berlin von dem roten Spatz zu befreien, war eine öffentliche Pleite. Von den angekündigten 100.000 Stahlhelmbanden, die Berlin „etablieren“ sollten, waren höchstens 40.000 erschienen. Ueber 20 Sonderzüge, die die Prätorianergarden des neubourgeois Imperialismus nach Berlin bringen sollten, mußten ausfallen. Die Berliner Bevölkerung hat den Stahlhelmbanden Quartiere verweigert und sie mit eisiger Ablehnung oder wütigen Gegenforderungen empfangen. Selbst die bürgerlichen Zeitungen teilten heute morgen mit, daß der Aufmarsch der Roten Frontkämpfer im vorigen Jahre weit mehr als das Doppelte des Stahlhelmaufmarsches darstellte. Der Stahlhelmläuter Selbste erklärte wörtlich: „Kein Ass wollte uns haben!“ Die Stahlhelmläuter haben die Bienenbesitzer, nehmen nur Stahlhelmsoldaten in Quartier, während die Stahlhelmsoldaten ohne Quartiere durch die Straßen laufen mußten.

Der Stahlhelm hatte deswegen kein geplantes Programm mehr. Der ganze Aufmarsch bestand in dem Marsch vom Bahnhof zum Lustgarten und dann wieder zurück zum Bahnhof. Ein großer Teil der Frontkämpfer wurde schon am Nachmittag wieder zum Bahnhof zurücktransportiert. Der Aufmarsch der Stahlhelmer wurde von harten Polizeiaufgeboten flankiert. Die Polizei war mit Karabinern, automatischen Pistolen, Seitengewehren und Gummiknüppeln bemannet. An der Spitze und am Ende der Aufmärsche führten Heberfallkommandos.

Die arbeitende Bevölkerung Berlins empfing die Stahlhelmer trotz des Demonstrationverbotes in wirren Gegenfunden. Ueberall fanden die Arbeitermassen an den Straßen. Die Kapellen der Faschistenkolonnen übertrugen die Gesänge der Internationale. Aus den Reihen der Arbeiter erklangen immer wieder die Rufe: „Den Faschisten den Tod! Berlin bleibt rot!“ An einzelnen Straßen, insbesondere in Kreuzfäden, durch das die Faschisten in wüsten Sinne Speichruten laufen mußten, hatten die Arbeiter, insbesondere die Kommunisten und die SA, Sprechbühnen gebildet, die die Faschisten mit Rot-Front-Rufen und mit den Rufen „Nieder mit dem Faschismus!“ empfingen. Der Montag-Morgen schreie über den Zug der Stahlhelmer durch Kreuzfäden: Der Aufmarsch des Stahlhelms von der Halenheide in Kreuzfäden gestaltete sich zu einem wüsten Speichrutenlaufen. Längs der Straßen stand zu beiden Seiten ein dichtes Spalier. Die Zuschauer empfingen die Kolonnen mit ohrenbetäubendem Lärm, pfeifen und schrien besonders laut, wenn die sogenannten Heberfallkommandos vorbeizogen und richteten ihren Horn dauernd vor allem besonders nachdrücklich gegen die vorgehenden ehe-maligen Offiziere, die im Zug mitmarschierten. So lange die Musik noch spielen konnte, verhielt sie den Lärm zu überhören, da aber einer polizeilichen Anordnung zufolge die Musik während des Durchganges von 10 bis 12 Uhr zu ruhen hatte, bestanden die halberbildenden Demonstrationen halb die Oberhand. „Rot Front! Berlin bleibt rot!“, riefen mit dem „Faschismus“ das waren noch die janzesten Furchen. Die dem Stahlhelmen entgegenstehenden. An verschiedenen Straßenenden hatten sich regelrechte Sprechbühnen aufgestellt. Ein wüster Schellenklang brach hier los. „Hut Teufel, Hut Teufel!“ brüllte es in einmütigem Chor. Darzwischen wurde die „Internationale“ erklingen oder wiederum im Sprachchor „Hut, Hut, Hut!“ gelehrt. Die Stahlhelmer ließen die Schmähdungen widerstandslos über sich ergehen und machten betroffene Gesten.

So war der Empfang in ganz Berlin. Die Stahlhelmläuter hatten jedoch klaglos. Nur hier und da sah man schwarz-weiß-rote Fahnen. In den Arbeiterquartieren leuchtete überall die rote Fahne. An den Häusern hingen rote Transparente mit Aufschriften gegen die Faschisten. Der ganze Faschistenaufmarsch machte den Eindruck einer Bürgerblutarmee, in der von Begeisterung nicht viel vorhanden war. Wie Zwangs-soldaten mit kümmerlichem Zeug besetzt, marschierten die Stahlhelmsoldaten neben vollgepackten, glänzend ausgetüchten und aufgeschlitzten Offizieren.

Die Alarmierung der roten proletarischen Abwehrfront erzielte die Bewirtung in der Organisation der Stahlhelmaufmarsche. Die gesamte Berliner Arbeiterklasse war mobil. Trotz des Verbots ihrer Organisation beteiligten sich die sozialdemokratischen Arbeiter und die Arbeiter aus dem Reichsbanner an dieser Gegenfunden. Von allen Straßen leuchteten die Farben der Antifaschistenfront. Am Dom war ein großer Sammelplatz gemalt. Am Museum stand: „Berlin bleibt rot!“ An einer Bretterwand und einer Jugendstraße zum Lustgarten: „Stahlhelm-Arbeiterfeind!“

Unter dem gewaltigen Eindruck der proletarischen Gegenfunden wirkte auch die Parade im Lustgarten recht flüchtig. Mit einer Stunde Verspätung wurde hier erst begonnen. Die Stahlhelmer warteten im Rinnstein stehend auf den Beginn. Endlich erließen der Stahlhelmläuter und Prätorianerführer die Stahlhelmsoldaten des Prätorianerführers, den man früher nur zu Wilhelm Gebartesge intonierte, marschierte der Schwappstiefel der Front ab. Mit fröhlicher Stimme verlor er dann das Stahlhelmsprogramm, gleich darauf riefen die „Eroberer Berlins“, wieder begleitet von den Niederrufen der demonstrierenden Arbeiter, bedrück und ihnen zum Schluß. Da, wie schon angekündigt, weder Quartiere noch Verpflegung genügend vorhanden war, bettelten die Stahlhelmarbeiter um

Wasser oder ein Stück Brot, während die Offiziere in Autos um Schlemmerlötchen jagten. Der monarchistische Charakter des Stahlhelmaufmarsches wurde besonders dadurch gekennzeichnet, daß die den Hohenrollern zurückgegebenen Schloßer die schwarz-weiße Fahne geflaggt hatten, und daß in der Potsdamer Orangerie des Stahlhelms die Hohenrollenprinzen Eitel Friedrich, Casar und August Wilhelm marschierten. Unter den Gästen dieses Stahlhelmtages sah man den General Watier, den Admiral von Schröder, die Abgeordneten von Graef-Goldberke, Graef (Thüringen), von Vindeiner-Wildau und Marek. Die durch die Novemberbewegung des Jahres 1918 zurückgedrängten Reaktionen und erbitterten Feinde des Proletariats glauben mit dem neubourgeois Imperialismus durch die Stahlhelmgarde ihre alte Macht wiedergewinnen zu können. Der gemeinsame Aufmarsch der Arbeiter hat gezeigt, daß das Proletariat mit aller Entschlossenheit gegen die weiteren Vorstöße der Faschisten zu kämpfen gewillt ist.

Zu größeren Zusammenkünften ist es nicht gekommen. Die Stahlhelmer selbst wagten es trotz der offensichtlichen Stellungnahme der Polizeioffiziere für den Stahlhelm nicht, gegen die Demonstrationen der Arbeiter etwas zu unternehmen. Die Disziplin der Proletarier verbietet Provokationen durch eine Anzahl faschistischer Polizeioffiziere.

Der größte Teil der Polizeimannschaften verhielt sich gegenüber den Demonstrationen sehr zurückhaltend. In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend haben aber zwei Kriminalbeamte den Arbeiter Erich Gantzer aus Charlottenburg der ersten einige Felle anflehte, niederknien. Gantzer sollte von den Beamten verhaftet werden. Da er nicht wollte, ob die beiden in Hölle getriebenen Beamten keine Faschisten waren, brühte er sich nicht etwas gegen das Faschisten. Ohne jede Veranlassung machten darauf die Polizeibeamten von der Schusswaffe Gebrauch. Der Polizeibericht fällt den Vorgang in einen Angriff des Arbeiters um.

Während sich die Faschisten wüsten, selbst die demokratischen Blätter gegen die Faschisten wüsten, macht der „Vorwärts“ als einziges Blatt außer der Jugendzeitung eine wüste

Wüste gegen die Kommunisten. Der „Vorwärts“ bietet den Stahlhelmläutern ein Bündnis gegen die Rote Front an. Nachdem Selbste am Freitag in einer Verlesung erklärt hatte, daß der Stahlhelm mit dem Reichsbanner zusammengehen müsse, antwortet der „Vorwärts“ darauf in folgender Weise:

„Die bombastischen Worte von der „Vest der Roten Frontbewegung“ hin und her — die Suche des Rechtsradikalismus, von der wir durch die Hitlerjünger erst jetzt wieder zülfide Proben geschmeckt haben, ist keineswegs erfreulich. Wenn Selbste den roten Fied aus Deutschland wegstrafen will, so könnte er sich mit keinem „schwarzen Kaisermeister“ bedenklich beschäftigen.“

Trotz der Erklärung gegen den Rechtsradikalismus ist die Ausführung des „Vorwärts“ das offene Angebot an die Stahlhelmläuter zum gemeinsamen Fied gegen die Rote Front, wenn den sozialdemokratischen Führern nichts geliebt. Die sozialdemokratischen Arbeiter wissen doch der Stahlhelm auch gegen sie marschieren will.

Die sozialdemokratische Presse wird heute versuchen, nachzumachen, daß der Stahlhelmaufmarsch in seiner Bedeutungslosigkeit von den Sozialdemokraten richtig erkannt gewesen sei. Daß die Alarmierung durch die Kommunisten überflüssig gewesen sei. Die Arbeiterklasse weiß aber, nur die Alarmierung durch die KPD hat diese Pleite des Stahlhelms herbeigeführt. Nur weil die kommunistische Partei die gesamte Arbeiterklasse zu Abwehrfront aufgerufen, war der Empfang der Stahlhelmer eifrig, haben sich viele nicht getraut, nach Berlin zu fahren. Die Arbeiter dürfen sich durch die Pleite in Berlin über den Ernst der Bewegung nicht hinwegtäuschen. Die Proletarier des Stahlhelms werden alles versuchen, die Pleite durch intensive Betätigung und die Anwendung revolutionärer Mittel auszugleichen.

Der 7. und 8. Mai hat die geschlossene Front gegen den Bürgerblut und den Faschismus gezeigt, daß bewiesen, daß man gegen die geschlossene Arbeiterklasse keine italienischen Manöver machen kann. Jetzt aber darf nicht nachgelassen werden, jetzt gilt es, durch intensive Auffklärungsarbeit die proletarischen Elemente im Stahlhelm von den Trahtstehern zu trennen. Verhärteter Kampf gegen den Bürgerblut ist die nächste Aufgabe. Der Kampf um den Wahlsonntag, um höhere Ähne muß härter und härter geführt werden. Dann gilt es, alle Kräfte einzuleiten, um beim Fingertreten der Roten Frontkämpfer in Berlin die gewaltige Heberlegenheit der Roten Front zu demonstrieren. An die Arbeit! Die Rote Front wird von der Empathie der Berliner Arbeiter empfangen werden!

## Der fällige Regierungswechsel

Von Rudolf Kerner, R. d. L.

Nach dem letzten Vorstoß der Deutschnationalen bei dem Anleihegesetz war es eine Zeitlang ruhig geworden im Lager der um die faschistische Regierung strebenden Parteien. Damals redete der Finanzminister die Behauptung des deutschnationalen Abgeordneten Gierke, er sei zur Führung der Geschäfte unfähig, ohne ernste Gegenwehr ein. Der Abgeordnete Gierke von den Demokraten, dem man seine Entfernung aus der Referentenposition im Unterrichtsministerium angedroht, legte sich etwas erheitert zur Wehr. Die Deutschnationalen aber erklärten, der Wechsel sei ein Eingang in die Regierung und obendrein auf Verminderung der Ministerien sei unterschrieben und müsse eingelöst werden. Ein Teil der Regierungsparteien erklärte, ihnen sei von einer solchen Anordnung nichts bekannt. Die Deutschnationalen antworteten mit der Veröffentlichung der Unterschriften der Dokumente. Die Regierungsparteien erklärten, das Dokument enthalte keine endgültige Bindung und — obendrein sei es nur von einigen Abgeordneten unterschrieben, die nicht ausschlaggebend seien. Die Velle der Regierungsparteien erging sich in Ablehnungsmäandern. Man kenne das Dokument nicht; die Geheimratsräte schäde der Demokratie, und dergleichen mehr.

Jetzt tritt die Deutschnationale Partei erneut mit einer scharfen Erklärung an die Öffentlichkeit. Sie erklärt, der Eintritt in die Regierung sei den Deutschnationalen für den 1. Juni zugesagt, sie werden auch auf Erfüllung bestehen. Die Regierungsparteien müßten eben die Antisozialisten veranlassen, auch eine Regierung mit Deutschnationalen zu unterlassen. Weiter erklärten die Deutschnationalen, sie verlangten die Verminderung der Ministerien sowie ganz selbstverständlich die Entfernung Gierkes aus dem Unterrichtsministerium als Referent. In der Zahl der Minister erklärten die Deutschnationalen, daß die NSDAP als keine Partei nicht zwei Ministerien beanspruchen könne. Die Erklärung der Deutschnationalen ist „stimmlich“ eindeutig, sie richtet sich in ihrer schärfsten Form gegen Demokraten und NSDAP — den Refusenik soll ein Schritt gegeben werden. Die ehemaligen Lehnbedienten für die NSDAP werden in das Gegenteil umgewandelt. Auf den Bericht der NSDAP hat die Reaktionäre fast geworden, die Vertreter aber sind einflusslos, die Wahlen haben die Kneppaten verlassen, die Bourgeoisie braucht sie nicht mehr. Die entscheidende Stimme im Landtag wird gleich null, da den NSDAP-Leuten eine Rückkehr in das Lager der Arbeiter nicht möglich ist. Eine Gruppe politischer Sozialisten steht am Ende ihres Lebens.

Auch die Demokraten werden geprügelt, entweder sollen sie, wie Gierke, die Reaktion ausbauen oder herausfliegen. Da-

bei haben doch die Demokraten in Sachsen immer alles getan, um reaktionärer zu sein, wie selbst ihre Fraktion im Reich.

Die Regierungsparteien lassen die Dinge scheinbar an sich herantommen. Sie sehen ihre Positionen bedroht. Sie haben die Arbeiter betrogen, ausgeplündert. Die NSDAP ist auf die Sohle der Minister oder Amtshauptleute oder einiger anderer Vögel getreten. Die Demokraten arbeiteten im gleichen Sinne, nebenbei die Interessen der Warenhäuser verteidigt. Die Hausbesitzer in der Wirtschaftspartei machten sich Geldente auf Kosten der Mieter, die Volksparteier vertreten die Interessen der Industriellen. Jede Gruppe holte auf Kosten der arbeitenden Massen für sich heraus, was nur herauszubringen ging. Auch die Großagrarier kamen nicht zu kurz. Von den Kulturkern und den Antisozialisten braucht man nicht zu reden, die Höllichkeit gebietet, von der Dummheit zu schweigen. Dielen Kultus gab man ein kleines Geschenk der Steuerfreiheit bei Aufwertungserfordern vor Gericht. Jetzt wird dieses Rückwärts durchgeschüttelt, weil ein weiterer keine Ansprüche anmeldet. Die Regierungsparteien führen sich nicht. Die Deutschnationalen erklären, schon steht der Fälligkeitstermin vor der Tür, aber bisher haben sich die Unterschriften noch nicht bemüht, Verhandlungen zu beginnen.

Die Deutschnationalen wollen aber auch eine stärkere Betätigung, sie wollen mehr Geldente. Hinter den Vorstößen der Deutschnationalen liegt jedoch ein tieferer Sinn. Der reaktionäre Flügel der Bourgeoisie erachtet auch in Sachen die Zeit für gekommen, wo er offen in die Regierung eintritt. Die Hebertragung der faschistischen Politik Bayerns nach Sachsen soll offiziell beginnen, der Erfolg des Reichswehrmarsches von 1923 soll ausgenutzt werden. Der Angriff der Deutschnationalen in Sachsen hat eine besondere Bedeutung. Sachsen ist eines der Länder mit den härtesten und rabidsten Arbeiterklasse. Wenn jetzt die Deutschnationalen hier in die Regierung eindringen, dann zeigt das, wie stark sich die Reaktion auch hier fühlt. Der Vorstoß dieser brutalsten Reaktionäre muß von der Arbeiterklasse viel mehr beachtet werden. Es handelt sich um mehr als ein parlamentarisches Teufelsmotel. Man darf nicht darauf abstellen, daß man bei den nächsten Wahlen eine andere Mehrheit im Landtag haben werde. Die Reaktion wird ihre Macht brutaler nutzen, wird das Wahlergebnis verschlechtern, die Wahlen erschweren. Zweiell Verhandlungen haben die Arbeiter Sachsen schon auf sich geladen. Als die Gemeindeordnung verächtlicher wurde, kündete die SPD den Kampf den außerparlamentarischen Kampf an. Es blieb in der Ankündigung. Gegen die Nichtregierung ging man mit

# Die Russen in Genf

Große programmatische Reden der Genossen Sokolnikow und Ossinski auf der Weltwirtschaftskonferenz

Im Mittelpunkt der Vormittagssitzung der Weltwirtschaftskonferenz stand am Sonnabend die Rede des Genossen Sokolnikow, ehemaligen Volkskommissars für Finanzen, über die wirtschaftliche Entwicklung und die Erfolge des sozialistischen Aufbaues in der Sowjetunion. Wir werden morgen die aufsehenerregende Rede Sokolnikows, die in französischer Sprache gehalten wurde, wiedergeben.

In der Nachmittagsitzung sprach der Leiter der sowjetrussischen Delegation, der zur Beseitigung der gegenwärtigen Schwierigkeiten der Weltwirtschaftslage der Konferenz die Vorschläge der russischen Delegation unterbreitete. Er fasste seine Vorschläge in folgenden 11 Punkten zusammen:

1. Annullierung aller Kriegsschulden und Reparationsverpflichtungen; 2. Lohnerhöhung für die Industriearbeiter; 3. Wiederherstellung des Achtstundentages und der Sechstundenschicht unter Tage und in den gesundheitsgefährlichen Berufen; 4. volle Freiheit für die Gewerkschaftsorganisationen und uneingeschränktes Streikrecht; 5. wirtschaftliche Hilfe für die arbeitslosen Opfer der Nationalisierung, Erhöhung der Bestehenden und Unternehmern; 6. Einschränkung des Militarismus, des Bureaucratismus und des Luxus usw.; 7. Kampf gegen die durch die Kartelle hervorgerufene Teuerung; 8. Öffnung der Grenzen für die Einwanderung; 9. Abschaffung der Protektorate und Mandate, Zurückziehung der Truppen aus den Kolonien, Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes aller Völker; 10. Beendigung der militärischen Intervention in China und Anerkennung der vollen Unabhängigkeit Chinas; 11. Aufheben jedes wirtschaftlichen und

politischen Boykotts gegen die Sowjetunion und Schaffung normaler Beziehungen durch: a) Kredite für die Sowjetunion, b) Konzeption, c) technische Zusammenarbeit, d) Aufheben der Angriffe gegen Institutionen der sozialistischen Weltwirtschaft, insbesondere das Außenhandelsmonopol; 11. Vollkommene Abkehr von Land, zur See und zur Luft bei Kontrolle der Kriegerorganisationen über die Verwendung der Militärstützungen, einrichtungen.

Ossinski erklärte, daß die Sowjetunion den Weltfrieden für unerlässlich erachtet und das kapitalistische imperialistische System verwirft, das den Krieg herbeiführt. Die öffentliche Meinung der Sowjetunion unterstütze jede wirkliche Aktion für den Frieden und sei, um den Arbeitermassen die Kriegsgefahr zu ersparen, bereit, ihrerseits jede notwendige Aktion zu unternehmen.

Der französische Delegierte und Vorsitzende der Konferenz antwortete auf die Referate der Sowjetvertreter. Er wies auf die ernsten Diskussionen aus mit der Begründung, daß er die Konferenz nicht gefährden wolle. Er warf Ossinski vor, die Richtlinien der Komintern zum Vortrag gebracht zu haben. Der Italiener Belloni steigerte die Angriffe auf die Sowjetvertreter, die er beschuldigte, feindliche Angriffe auf den Kapitalismus unternommen zu haben. Er lehnte die Vorschläge der Sowjetvertreter ab und erklärte sich für die Idee Jouhaux, fordere aber Abänderung. Jouhaux erklärte Pressevertretern, daß er die Vorschläge der Sowjetdelegierten als einen Verzicht auf die Weltrevolution (!) betrachte. Die Vorschläge seien von den Sozialdemokraten längst gemacht worden. (!)

Resolutionen vor. Dabei blieb es. Im Metallarbeiterkampf kapitalisierte man mit einem minimalen Ergebnis. Ständig ging man dem Kampf aus dem Wege. Diese Passivität beginnt sich zu rächen. Gewiß beginnen das auch die sozialdemokratischen Arbeiter zu fühlen. Die Resolution Edel vom Bezirksparteitag der SPD zeigte den Druck der Arbeiter. Man sprach wieder von außerparlamentarischem Kampf, doch das sind noch Worte, man liebt noch nicht den Willen zur Erfüllung. Jetzt rollt die Frage ernster vor der Arbeiterschaft auf. Der Vorkampf der Reaktion soll seinen Ausdruck in dem Einzug der Deutschnationalen in die Regierung finden. Dann soll die faschistische Methode härter eingeleitet werden.

Die Arbeiterschaft darf sich keine Illusionen machen, der Vorkampf der Reaktionäre wird den Arbeitern die Rechte, auch die der Wahl, noch mehr beschneiden. Keine Illusionen auf die Parteien, nach einem Kampf um ein paar Futtertruppen werden Demokraten und KPS zur Beteiligung und Unterstützung an der Regierung mit den Deutschnationalen bereit sein.

Jetzt ist es Zeit, zu handeln. Die Arbeiterschaft muß ihre außerparlamentarische Kraft wirklich und entschlossen zur Geltung bringen. Tausende von Protesten aus Versammlungen und Betrieben, die feste Entschlossenheit und die Vorbereitung zum Einsatz härterer Mittel muß den Vorkampf der Reaktion zurückschlagen. Es gilt, die Kräfte auf die Auflösung des Landtages zu konzentrieren.

Am Sonnabend, dem 21. und Sonntag, dem 22. Mai, tagt eine Landeskonferenz des Werktätigenausschusses. Hier ist der erste Auftakt. Alle Werktätigen, Organisationen, Arbeiter-Gewerkschaften, Kleinrentner und Kleinrentnerinnen, betrogene Aufwörter und Kriegsoffiziere müssen an diesem Kongreß teilnehmen. Die Massenbeteiligung an dem Kongreß muß die erste starke Kampflage gegen die Reaktion sein. Es darf nicht mehr geschwiegen werden, es gilt mehr als je vorher. Der legalisierte Faschismus muß geschlagen werden, bevor er zur Macht gelangt. Sorgt für stärkste Beteiligung an dem Kongreß der Werktätigen zur Schaffung einer breiten Einheitsfront aller Arbeitenden. Weg mit dem Landtag, nieder mit der Reaktion, das muß das nächste Ziel aller arbeitenden Schichten werden.

## Die Rote Front auf der Wacht

Berlin, 9. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

Aus Berlin liegen Nachrichten vor, daß die Gegenangriffe des Proletariats gegen überall den Faschisten gegenüber die Straßen beherrschten. Eine wichtige Kundgebung fand in Halle statt. Auf dem Neumarkt versammelten sich eine riesige Teilnehmermenge. Die Kundgebung trug einen außerordentlich kampfbereiten Charakter. Anwesende Reichsbannertruppen gaben ihren Beifall zu den Ausführungen der Redner durch Zwischenrufe zu verstehen. Die Beteiligung der Ortsgruppe des Stahlhelms an dem Berliner Aufmarsch war wesentlich hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Von den 2 1/2 Tausend bei der Reichsbahn angeforderten Fahrkarten konnten nur 900 benutzt werden, darin sind auch noch die um Halle liegenden kleineren Ortschaften mit einbezogen. Die Rechte des Stahlhelms ist um so weitestgehend, weil Halle für die Faschisten eine Hochburg bedeutete. In Chemnitz, Plauen und Jena fanden Kundgebungen der Arbeiterschaft statt. Besonders hervorzuheben ist der Rote Tag in Döberitz, wo der Rote Frontkämpferaufmarsch härter war als je zuvor. In Chemnitz wurden die zurückkehrenden Roten Frontkämpfer am Bahnhof von der begeisterten Menge empfangen. In der sturmigen Kundgebung wurde der Bericht über den Verlauf des Berliner Stahlhelmsfestes erstattet. Weitere Kundgebungen fanden in Thüringen statt, wo sie zum Teil härter waren als die Demonstrationen am 1. Mai. In Bremen und in Kiel fanden Kundgebungen des norddeutschen Proletariats statt. In Süddeutschland ist besonders die Kundgebung in Stuttgart zu erwähnen. Trotz des Verbots versammelten sich der revolutionäre Teil der Arbeiter unter Führung der kommunistischen Partei. In Frankfurt a. Main hatte der Stahlhelm ein Treffen, das zu einem völligen Mißerfolg wurde, bei dem Ludendorff als Referent auftrat. Die Roten Frontkämpfer marschierten vormittags und nachmittags in Demonstrationen durch die Stadt in einer Stärke von 1 1/2 Tausend, dazu noch ebenfalls Parteigenossen, unter ihnen viele Frauen und Mädchen.

## Kundgebung in Dresden

Kühns Polizei schützt die Faschisten

Die Dresdner revolutionäre Arbeiterschaft demonstrierte am Sonnabend in einer gutbesetzten Kundgebung gegen die Stahlhelmbanden. Die Annahme waren überfüllt, obgleich ein großer Teil Frontkämpfer in den Quartieren und bei den Parteigußunternehmen in Wache lagen. Ein großer Teil sozialdemokratischer Arbeiter nahm an der Kundgebung teil. Der Aufmarsch der Faschisten von Dresden war ein glattes Mißgeschick für sich. 2500 Stahlhelmer hatten ihren Marsch nach Berlin angekündigt, nicht 500 waren erschienen. Die Faschistenführer wurden von ihren Eltern ermahnt, nur ja recht vorsichtig zu sein im roten Berlin. Auf dem Bahnhof zeigte Kühns Polizei, daß sie besonders mit den Faschisten inpathisierter. Das reichende Publikum wurde von einigen besonders

## Rast in der Fißerzweipe

Von Egon Erwin Kisch.

In Holeschowitz wurde die Schregge, ein um eine horizontale Achse drehbarer Riesenballen am Bug, senkrecht ins Wasser gestellt, die Spitze bohrte sich tief in den Molddamm. Achsendrehend blieb unser Fahrzeug stehen. Run sprangen, balancierten wir über die in breiter Front verankerten anderen Fische ans Land, in das Wirtshaus „Fischerei“. Das war mit Fischen nicht gefüllt. Gesprächsgegenstand: In der Fißerzweipe waren zwei Prähmen auseinandergegangen, und die Bemannung, die selbst in Gefahr geschwebt habe, muß nun den ganzen Tag arbeiten, die Stämme wieder zu ordnen und zu binden. Darüber, daß die Schleuse schlecht sei, sind alle einig. Auch gegen die Ansicht, daß die deshalb an die Statthaltereie gerichtete Eingabe ohne Erfolg bleiben würde, erhebt sich kein Widerspruch. Aber über die Art der Abwehrmaßregeln kann man sich nicht einigen.

„Wir sollten einfach erklären, daß wir nicht durchfahren!“ Ein etwa vierzigjähriger Mann mit freier Stirn — er sitzt mit der Jugend an einem Tisch — ruft es laut durch die Stube.

„Dann fahren eben andere durch!“ erwidert ihm ein Dicker vom Steuermannstisch und wendet sich beifälligstehend zu seinen Nachbarn. Sie nicken und befriedigt macht der Dicker einen Schluß.

„Da müssen wir's eben anders machen: Passive Resistenz — solange die Schleuse nicht ausgebessert wird.“ meint da ein junger Bursch. „Wir sollten die Fische ausmessen. Und wenn eines länger ist als hundertdreißig Meter, sollten wir nicht darauf fahren — so wie es das Gesetz vorschreibt.“

„Das ist unmöglich.“ wirft einer vom Rat der Alten ein. „Man kann doch die Stämme nicht abschneiden, wenn sie um einen Meter länger sind!“

„So müßte eben eine Tafel weniger angeköpelt werden.“ meint der junge Fißerführer.

„Na, dann legt man sie als Pracht auf die Prähmen, und du bist gerade dort, wo du warst. Im übrigen würde sich das Ausmessen der Fische nur gegen die Holzhandler richten, und die haben mit der Schleuse nichts zu tun.“

„Die Holzhandler haben nichts damit zu tun?“, der Vierzigjährige vom Tisch lacht bitter, „die Holzhandler haben nur so

eifrigen Beamten halt beschäftigt. Kühn wollte den deutschen Imperialisten zeigen, daß er treu zur Fahne steht, auch unter dem Faschismus. Die belästigten Reisenden waren über das Auftreten der Polizei stark empört. Die Faschisten belagerten wenig Schmelzeleiten zu hören.

## Antifaschistenkundgebung in Birna

Die Birner Arbeiterschaft unter Führung der KPD und harter Beteiligung des Roten Frontkämpferbundes veranstaltete gestern auf dem Marktplatz eine wichtige Antifaschistenkundgebung. Die Beteiligung der Bevölkerung war so stark wie am 1. Mai. Die Stimmung war begeistert und kampfbereit.

## Überall unter dem Schutze der Polizei

Von Bauken rüdten etwa 70 Stahlhelmlenten nach Berlin. Umgeben von einem Kordon Polizeibeamten zogen sie zum Bahnhof. Als die Stahlhelmer den Zug bestiegen, löste die Internationale, gefolgt von inzwischen aufmarschierenden Arbeitern über den Bahnhofspatz. Ueber den Bahnhof brausete der Ruf, „Berlin bleibt rot!“

## Zum Streit der Straßenbahner in Leipzig

Im Lohnstreit der Werkstättenarbeiter der Leipziger Straßenbahn haben am Sonnabend ergebnislose Verhandlungen stattgefunden. Die Arbeiter haben das Angebot des Arbeitgeberverbandes Sächsischer Gemeinden abgelehnt. Die Unternehmer beabsichtigen nunmehr den amtlichen Schlichtungsausschuß anzurufen.

## Die Annexion Nikaraguas

Washington, 7. Mai.

Das Staatsdepartement veröffentlicht einen Bericht des Vertreters des Präsidenten Coolidge in Nicaragua, Simonson, der folgende Abkommen enthält: Vollständige Einmässigung auf beiden Seiten, sofortiges Frieden, der es ermöglicht, die Anspannungen für die neue Grenze im Juni vorzunehmen, allgemeine Amnestie für alle Personen in Nicaragua oder in der Verbannung, Rückgabe alles in Besitz genommener oder beschlagnahmter Eigentums an die ursprünglichen Eigentümer, Teilnahme der Liberalen am Kabinett Diaz, Organisation der Polizei auf „unparteilicher“ Grundlage unter dem Befehl amerikanischer Offiziere, amerikanische Überwachung der nachfolgenden Wahlen und weiteres Verbleiben der gegenwärtigen amerikanischen Streitkräfte in Nicaragua bis zur Organisation einer eigenen Polizei. (!)

Das Staatsdepartement weigert sich, die Meldung zu bestätigen oder zu dementieren, daß die Parteien in Nicaragua beschließen hätten, ihre Waffen den Amerikanern abzugeben.

Associated Press meldet aus Washington: Das Staatsdepartement bewahrt Schweigen gegenüber den Nachrichten, daß der Bürgerkrieg in Nicaragua beendet sei, und wartet die Stellungnahme Sacajas ab.

Der Vertreter der Associated Press in Managua drahtet, daß liberale Delegierte ihm folgenden Brief Simonsons an den liberalen General Moncada zeigten:

„Die Vereinigten Staaten nehmen Nikaraguas Bitte (?), 1928 die Wahlen zu überlassen, an. Bis dahin halten sie das Verbleiben von Diaz im Amt für erforderlich. (!) Die Truppen der Vereinigten Staaten sind ermächtigt, die

lange nichts damit zu tun, solange wir solche Scheißerle sind wie bisher.“

Auch der junge Steuermann läßt nicht locker: „Wenn sich die Holzhandler der Sache annähmen, würde schnell Abhilfe geschaffen!“

„Dreck!“ befehlt ihn der Dicker. „Die Holzhandler haben sich gegen die ganze Kanalisierung eingekauft, weil sie die Fißerei fast ruiniert. Und was hat's ihnen genutzt?“

„Na, sie haben sich schadlos gehalten!“

„Wieso hat die Kanalisierung den Fißertransport fast ruiniert?“

„Weil sie die Moldau verhandelt hat. Ist denn das noch ein Fluß? Gibt es denn noch unterhalb Fraas eine Strömung? Nur gestautes Wasser, nur Tümpel. Jede Weile muß man sich von Remorqueuren ans Gängelband nehmen lassen. Von Holeschowitz bis Troja, von der Seiler Dynamitfabrik bis Klesan, von Jasow bis Libichitz, von Libichitz nach Nitrowitz, von da nach Wranian, von hier nach Horin, dann nach Berkowitz bis nach Weghädel hängt man am Schlepptau. Nichts als Vorpann und böse Schleusen. Gott sei Dank, daß der Staat kein Geld hat. Sonst hätten sie uns auch schon in Leitmeritz und Raubitz solche Fißer errichtet. Lauter Wehemeister, lauter Kontrolle...“

„Nicht einmal ein Mädel kann man mitnehmen.“ brummt einer, der den Podkaler Ledemann spielt, seine Schmachtlode ist scharf übers rechte Auge gelämmert.

„Na, du schmuggelst ja doch immer ein Mädel mit. Und wenn du es unter dem Floß vor dem Wehemeister verdecken müßtest.“ Selbstgefällig streicht der Don Juan von der Wasserlante seine Stirnlode mit der Handfläche zurecht.

Ein verranzelt-bräuner Veteran pokt seine Erinnerungen aus: „Ja, ja, früher — da war's eine Kunst, zu fliehen. Wenn man sich nicht auskannte, schups, sah man auf dem Trodnen. Im 72er Jahr, wie ich noch jung war, im Juni 72 bin ich mit zwei anderen Burschen am alten Buhja vorbeigefahren. Der Buhja, das war ein guter Steuermann. Jetzt ist er schon lange tot. Also damals, wie ich an ihm vorbeigefahren bin, war er gerade auf einer Sandbank festengesessen und mußte Wasser trauen, um die Prähme flott zu kriegen. Als wir vorbeifahren kamen, hat er geschimpft, der alte Buhja: „Verfluchte Laus-

Waffen derjenigen anzunehmen, die sie niederlegen — auch die der Kontervaiven —, und diejenigen, die das nicht tun, gewaltsam zu entwaffnen.“

## Banzerkreuzer nach Indonesien

Amsterdam, 7. Mai.

Der holländische Banzerkreuzer „Sumatra“, der zuerst vor Shanghai liegt, hat Befehl erhalten, sofort nach Holländisch-Indien auszulassen um Schiffe der Bevölkerung (!), die durch neue „kommunistische“ Unruhen gefährdet ist.

## Explosionkatastrophe in Neuyork

Neuyork, 7. Mai. In dem Hauptbureau der gelben Autodroschkengesellschaften land auf bisher unangeklärte Ursache eine schwere Explosion statt, die das Bureau in einen Trümmerhaufen verwandelte. Sieben Personen wurden getötet, darunter zwei weibliche Angestellte der Firma. Ein Angefallter wird vermißt. Fünfzig weitere Angestellte erlitten schwere und leichte Verletzungen. Die Explosion erfolgte mit solcher Heftigkeit, daß die in dem Bureau tätigen Angestellten unter den Trümmern begraben wurden. Die Bergung der Opfer und die Befreiung der Verletzten gestaltete sich aber daher äußerst schwierig. Sämtliche Fenster sprangen und das Glas wurde durch den Luftdruck im weiteren Umkreis des Hauses einige 50 Fuß tief auf die Straßen geschleudert, wo es eine große Gefahr für die Fußgänger bildete. Durch die Explosion wurde auch ein großes Wasserrohr beschädigt, so daß die Straßen zeitweilig überflutet wurden. Einer der Angestellten befand sich gerade in dem Keller, konnte sich nicht mehr nach dem Ausgang retten und ertrank. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge wurde durch die Explosion an den Schauplatz gelockt und mußte durch ein hartes Polizeiaufgebot in Schach gehalten werden. Eine Untersuchung über die Ursache der Explosion ist im Gange.

## Folgeschwere Explosion in einem Bergwerk

15 Tote

Talla. Bei einer Explosion in den Trinama-Bergwerken in der Präfektur Futuhima wurden 15 Bergleute getötet und eine ganze Anzahl verletzt.

## Riefenwaldbrand bei Spa

Brüssel, 8. Mai. In der Nähe von Spa wurden etwa 300 Hektar Riefenwald durch Feuer verunstaltet. Zahlreiche Truppenabteilungen mußten zur Löschung und zur Verhütung eines weiteren Ausdehnens des Riefenbrandes herangezogen werden. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

## Schwerer Flugzeugunfall

Breslau, 8. Mai. (Telunt.)

Bei einem Probeflug auf dem Gaudauer Flugplatz verunglückte das Sportflugzeug D 449. Der Flugzeugführer von Klotow mußte sich in 80 Meter Höhe anscheinend vorzeitig zu einer Landung entschließen, die recht hart war, so daß die Maschine fast zerstückelt. Der Führer erlitt neben verschiedenen schweren äußeren Verletzungen einen schweren Bruch der Schenkelhals, während sein Begleiter sein etwa 30 Jahre alter Vater, Freiherr von Richtigshof-Schiderwin sofort tot war.

buben! Wir alten Egel bleiben heden, und die fahren glatt vorbei! Der Teufel soll euch holen!“

Hätte der Reiter der Steuerleute nun hinzugefügt, ein solches Ausschreiten auf Sand könne heute nicht mehr vorkommen, so ließe sich glauben, diese wenig sensationelle Geschichte vom alten Buhja sei zur Illustrierung der Tatsache erzählt worden, daß einstmals selbst der erfahrenste Steuermann böse Fahrten unterbrechungen erleiden konnte. Aber der Erzähler hat darauf verzichtet. Offen und Holz rührt er sich des Buchstaben Jitates — Wortlaut und Datum hat er sich gemerkt achtunddreißig Jahre lang, in denen er etwa zweihundert Fißerfahrten unternommen. Der Fluß des alten Buhja ist ihm ein kostbares Vermächtnis.

Ein Bediensteter der Schiffsahrtsgesellschaft kommt jetzt in das Gasthaus und meldet, daß der Remorqueur, der andere Fische bis Troja gezogen hat, eben zurückkehrt. Wir brechen auf und bald schwimmen wir wieder talwärts.

Vorstehende Skizze des berühmten „tastenden Reporters“ drucken wir mit Erlaubnis der Universität „Bücher und für alle“ Berlin Nr. 7. Die Arbeit ist dem in Kürze erscheinenden Buche von Kisch: „Magnus in aller Welt“, Bantons in 3 Erdteilen, entnommen, das von dem bekannten Grafiker Rudolf Schlichter illustriert wird. — Die Universitäts-Bücherei ist eine fortschrittliche Buchgemeinschaft, die sich besonders die Förderung der jungen Weltliteratur zur Aufgabe gemacht hat, und die heute bereits über Zehntausende von Mitgliedern verfügt. (Prospekt kostenlos von der Geschäftsstelle.)

## Sonderangebot

## DER SPITZEL

Von Maxim Gorki

Der sechsten beendete Roman „Der Spitzel“ ist in Buchform ganzleinen gebunden, auf holzfreiem Papier erschienen. Er kostete 4 M., jetzt nur noch 2,80 M.

Kein Arbeiter sollte sich diese Gelegenheit entgehen lassen. Zu haben in der Buchhandlung Oswald Groß, Dresden, Zafobogasse 15

Das Weltwirtschaftstheater

Heute schon, wenige Tage nach der Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz in Genf, kann man bereits mit unfehlbarer Sicherheit ihr mögliches Fiasko voraussagen. In noch mehr als bei den früheren Konferenzen...

Von Genf ist sonst kein Resultat zu erwarten. Und trotzdem ist die internationale Arbeiterklasse gut daran, sich über die Bedeutung der Genfer Konferenz gründlich Rechenschaft zu geben. Schon die Tatsache der Einberufung einer so riesigen Konferenz...

Offen, wie letzten Mal, wird nicht zugegeben, daß die internationale wirtschaftliche und politische Entwicklung mit eigener Kontinuität einem neuen Weltkrieg entgegenstrebt. Und man kann es den Kapitalisten aller Länder nicht verdenken...

Gegenseitige Abwertung der einzelnen nationalen Interessen durch Schanzzüge, gegenseitige Vernichtung durch Schieberkonflikte, gegenseitiger Kampf um die Abwehrkräfte, gegenseitiger Wirtschaftskrieg, gegenseitige Intrigen und Koalitionen...

Die Reformisten halten die Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz für ein Zeichen der internationalen kapitalistischen Stabilisierung. Sie sagen: Nachdem in den einzelnen europäischen Ländern eine gewisse wirtschaftliche und politische Stabilität erreicht ist...

Je mehr die deutsche, die französische, die belgische Wirtschaft usw. zu normalen Funktionen zurückkehren, desto mehr wuchs auch der Drang, die überflüssige Produktion auf dem Weltmarkt abzugeben. Da aber der Weltmarkt sich gegenüber der Konkurrenz nicht bedauerlich verkleinert...

Die Kapitalisten aller Länder haben es schamlos klar erkannt, als die Herren von der Zweiten Internationale, daß die wahre Ursache der imperialistischen Kriege nicht in dem bösen Willen einzelner Politiker...

beiterdiktator, die im Gefolge des neuen Krieges in die kapitalistischen Metropolen der Welt hegreich einziehen.

Diese Furcht des internationalen Kapitalismus hat letzten Endes die Weltwirtschaftskonferenz geboren. Aber dieser Tummelplatz der Eitelkeiten in Genf wird nur eine lächerliche Episode sein in dem großen historischen Geschehen...

Erfolgreiche Kämpfe der Wuhanregierung

Fortschrittender Zerfall im Lager Tschangtschais

Einer Meldung der chinesischen Nationalagentur zufolge hat die Regierung vorübergehend die Wuhanregierung in der Provinz Hunan nördlich von Chumaitung in der Richtung der Peking-Hankauer Eisenbahn bedeutende Erfolge erzielt...

Der Korrespondent der Fremde meldet aus Schanghai: Gegenwärtig ist mit voller Bestimmtheit anzunehmen, daß es Tschangtschais weder gelungen ist irgendwie bedeutende Kräfte der Kuomintang mit sich fortzuführen...

ein Stad ohne Armer. Der beste Beweis dafür ist, daß die Anhänger Tschangtschais weder am 1. Mai noch am 4. Mai (Studententag) vermocht haben, auch nur eine einzige mächtige Demonstration zu organisieren...

Die Presse Tschangtschais führt fort, mit den Arbeitern und Bauern zu kämpfen, von nationaler oder gar von Weltrevolution zu sprechen, was die englischen Blätter nicht im geringsten hindert, Tschangtschais zu rufen, auf groß angelegte Pläne zu verzichten...

In militärischer Hinsicht leidet die Gruppierung Tschangtschais zur Lage der ehemaligen Gruppierung Suntschuanfangs hinab und stellt, wie letztere, in ihrem Wesen einen getreuen Bund von Generälen dar...

Tschangtschais selbst und seine Anhänger fühlen bereits offensichtlich das Fiasko ihres Unternehmens. Daher der ausichtslos mit den Arbeitern, dabei die verweilenden Verhältnisse, wenigstens einen einzigen bedeutenden Namen von der Kuomintang loszutrennen...

Tschangtschais mit den Hanautruppen im Kampf

London, 8. Mai. (Telunion.) Wie Neuter berichtet, ist in der Nähe von Tschumant, 125 Meilen nordwestlich von Hankau, eine Schlacht zwischen Truppen Tschangtschais und Hanautruppen im Gange.

Die Kämpfe in Marokko



Bei der Wiedereröffnung des Rifkrieges im vorigen Jahre durch die vereinigte spanisch-französische Armee, haben sich die meisten Stämme der spanischen Marokkos nur dem Namen nach ergeben...

1. Die Dschebalia-Kämme (darunter die Stämme Beni Arao, Beni Kait, Beni Tjer, Kames) im Westen der spanischen Zone...

Sie haben sich unter Führung des Serait Stammes in einen Bund zusammengeschlossen, gingen Anfang April dieses Jahres gegen Laraght, den am meisten nach Süden vorgeschobenen spanischen Posten...

Die Ausweitung von Goermus

In der Sitzung des Haushaltsausschusses A des Sächsischen Landtages am Freitag, dem 6. Mai, interpelliert bei der Beratung des Kapitels „Innenministerium“ Genosse Böttcher den Demokraten Dr. Apelt wegen der Ausweitung des ruffischen Geigers Goermus...

Der Innenminister erklärte hierauf, daß Goermus ein vorzüglicher Künstler sei; er verbinde jedoch seine Kunst mit politischer Agitation; er habe keine Verpöndung, keine Agitation zu treiben, nicht eingebildet...

In den weiteren Verhandlungen kündigt der Innenminister die Verleugung eines modernen Polizeigebietes an. Die Verwaltung Sachsens bäherte auf einer geschlichen Grundlage vom Jahre 1831...

Zur Beratung gelangten dann noch Auswanderungsfragen, sowie die Verabschiedung der Kapitel „Hochbauwesen“, „Gewerbebetriebe zu Chemnitz“ und „Staatsbauwesen“.

Immer wieder Dammdrücke am Mississippi

New Orleans. Der ganze nördliche Teil des Staates Louisiana liegt jetzt unter Wasser. In den Dämmen oberhalb Vidouya und zwischen dieser Stadt und Natchez sind neue Risse entstanden...

das Rettungswerk im nordöstlichen Gebiet sehr erschweren. Man fürchtet für die Sicherheit eines Teiles dieses Gebietes. Jeden Tag werden mehr Städte überflutet...

Die Opfer der Ueberflutungen am Mississippi. Das rote Kreuz gibt bekannt, daß über 300 000 Flüchtlinge in den überfluteten Zeltlagern untergebracht werden.

Amerikanische „Kultur“. Pittsfield, 7. Mai. Ende voriger Woche wurde der Körper eines Reglers, der von der Wange gekent worden war, weiß er eine weiße Frau und ihre Tochter zu verewigenen verurteilt hatte...

Attentat auf den Schenker Worschow-Wenber. Worschow, 8. Mai. (Telunion.) In der vergangenen Nacht wurde auf den Schenker Worschow-Wenber ein Attentat verübt...

Schlacht bei Wep und Selbstmord. In Charlestown an der Grenze von Katal sollte ein Farmer wegen Nordverrats verhaftet werden. Er wurde von ihm verfolgten Polizisten durch einen Schuß und Stürzte hierauf in einen Kanal...

Vertical text on the left margin, partially cut off, containing various news snippets and headlines.

Vertical text on the right margin, partially cut off, containing various news snippets and headlines.





# Arbeiter-Sport



## Fußball

### Städtel-Fußball 3:6 (1:2), Eden 4:5.

Dresden sendet eine Mannschaft in die Lausitz. Diese lieferte gestern ein Probispiel. Leider mußten drei Genossen infolge Arbeitsverhältnisses auf die Mitwirkung verzichten. Der Erfolg genügt zum Teil. Die 1000 Zuschauer haben ein wirklich interessantes Treiben. Die zusammengewürfelte Elf war in Verständnis überraschend besser als die Freitaler. Diese trugen ihre Angriffe meist durch unheimliche Vorlagen vor. Sie hatten aber eine sehr stabile Deckung stehen, gegen die Dr. Angriff schwer zu kämpfen hatte. Dazu gefiel sich ein fatales Pech. Mehreren erfolgversprechenden „sicheren“ Schüssen wurde ein Elfmeter auf den Mann geschossen. Dann gab der Leiter ein einwandfreies Tor nicht, obwohl der abprallende Ball mit der Brust eingedrückt wurde. Gelegt muß allerdings werden, daß das Innenriege öfter schließen muß. Rechtsaußen und rechter Läufer sind zu erheben, Halbtal zu flacher spielen. Sonst ist der Griff gefällig. Es war das beste Objekt zu dieser Probe. — Beide Hüter zeigen keine Arbeit. Es geht durch Mitte in Führung, Halbtal gleicht durch Prachtstück aus. Nach Fehler des rechten Verteidigers Dr. erlingt Halbtal die Führung wieder. Gleich nach dem Wechsel linker Angriff P. und Tor 3 ist fällig. Dann kommt das „verhütete“ des Spielers. Gleich darauf seiner Durchlauf des Linksaußen und erfolgreicher Torhüter. Ebenso schnell ist der Ausgleich durch Mitte geschaffen. Es erhöht aber wieder durch Halbtal. Der erst. Ausgleich, ein Elfmeter, wird gehalten. Von hier ab zeigt sich P. tonangebend und drückt mit solistischem Eifer. Die beiden Verbinder erhöhen noch dabei aufs halbe Duzend. — Der Schiedsrichter konnte nicht gefällig, zuletzt beeinträchtigte allerdings die Dunkelheit etwas. R. F.

02 1—Fischeln 1 1:0. 02 konnte nur durch Elfmeter den Sieg sicherstellen.

Sellos 1—Fischeln 2 2:1 (1:1). Zwei gleichwertige, flotte Gegner. S. gewann in der letzten Minute durch Elfmeter.

Costa—Völsau 1 1:0. Pech.

Pirna 1—Kiefa 1 1:2. Pirna mußte sich eine Unterbrechung ihres Siegeszuges gefallen lassen.

Eintracht 1—DBW 1 3:1. (Sonabendspiel.) Sehr flottes Spiel. Beide sehr eifrig. E. etwas hart, DBW packte sich dem an.

Zanderode 1—Eintracht 1 2:3. E. hatte einen schwarzen Tag. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf eher entsprochen.

Friedrichstadt 1—Sörnnewitz 1 3:4 (4:3). S. nur mit 10 Mann spielen, gibt trotz des hohen Resultates einen ebenbürtigen Gegner ab.

Köhlchenbroda 1—Nadehen 1 2:1. Von Anfang ausgeglichenes, flottes Spiel. Die aufopfernde Spielweise beider Mannschaften bringt schöne Momente vor den Loten. K. in der zweiten Halbzeit etwas schneller, gewann verdient. Der Gesamteindruck war ein guter.

Dohna 1—Weißig 1 4:2.

Niedere Mannschaften. 01 2—Heidenau 2 0:5. Costa 3—DBW 2 5:1. Costa 4—DBW 3 0:2. 02 2—Kamenz 2 4:3. 02 3—Coswig 2 4:1. 02 4—Dippoldswalde 2 8:1. 02 5—Banne- witz 2 10:0. DBW 5—Krippen 1 6:1. DBW 15 2—Deuben 2 3:1. Köhlchenbroda 3—Weinböbla 1 3:6. Dohna 2—Heidenau 3 2:3. Dohna 3—Heidenau 5 1:6. Köhlchen 1—Dippoldswalde 1 10:2. Köhlchen 2—Sörnnewitz 4 8:2. Sellos 2—Eintracht 2 3:1 (Sonabendspiel). Sellos 2—Kadehen 2 3:1. Sellos 3—Lod- witz 2 3:1. Löbau 3—DBW 15 3 5:1. Löbau 4—01 3 14:2. Costa 5—DBW 4 0:5. Graupa 1—Süd 1 4:1. Graupa 2—Kreitzsch 2 2:4.

Jugend. 02 1—Costa 1 3:0. Köhlchen 1—Fischeln 1 0:2. DBW 1—Süd 1 0:4. Sellos 1—Fischhappel 1 0:2. Sellos 2—Weinböbla 1 0:1. Löbau 1—Costa 0:9. Reustadt 2—Löbau 2 1:5.

Schülermannschaften. 01 1—Kleinnaundorf 1 1:0. 02 1—Coffebau 1 6:2. DBW 1—Reustadt 1 1:1. DBW 2—Friedrich- stadt 2 0:1. DBW 3—Köhlchen 1 0:0. Köhlchenbroda 1—Löbau 1 0:0.

Ältermannschaften. DBW—Eintracht 4:4. DBW 15—Löbichen 2 2:3. Costa—Reustadt 0:8.

Bezirk Oberlausitz.

Diesmal blieben Ueberraschungen nicht aus, so zum Beispiel im Treffen Döberstau 1 gegen Jittau 1. Döberstau bestärkte hier sein anfangs gezeigtes gefährliches Können und schlug Jittau 3:1.

Ebenso unerwartet endete das Spiel Reichenau 1—Sartau 1. Mit einem 3:0-Siege behielt sich Reichenau erstmalig beide Punkte. Von Sartau mußten zwei Spieler herausgestellt werden.

Reigersdorf 1 hatte gegen WPR 1 Löbau wohl den schwersten Kampf zu bestehen. Löbau behielt auch hier mit 2:5 die Oberhand.

Döberstau 2—Wiltzen 1 4:6. Pomse 1—Bauzen 2 5:3 (2:1). Reichenau 2—Reigersdorf 2 2:2. Reichenau 1. Jugend—Jittau 1. Jugend 2:0.

Zurnspiele

Kassballresultate vom 8. Mai

Blauen 1—Costa 2 6:4 (4:2). Costa ist in der ersten Halbzeit überlegen. Nach Halbzeit hat Blauen mehr vom Spiel. Kurz hintereinander können sie drei Tore erzielen. In den letzten Minuten drückt Costa mächtig, können jedoch nichts Zahlbares erreichen, wogegen Blauen noch einmal erfolgreich ist.

Costa 1—Fortschritt 1 8:5. Wie in der Vorwoche gelang, daß Costa Sieger bleiben wird, das traf auch zu. Doch Costa leitete nicht das Gewohnte. Fortschritt war sehr auf dem Posten.

Untere Mannschaften. Cunnersdorf 2—Weißhufe 2 6:1. Reustadt 2—Köhlchen 2 8:3. Reustadt 3—Häselich 3, Häselich nicht angetreten.

Sportlerinnen. Heidenau 1—Friedrichstadt 1 2:4.

Jugend. Köhlchen 1—Wittstadt 1 7:0. Fischeln 1—Striesen 1 2:1. Reustadt—Burg 5:1. Cunnersdorf 1—Fischeln 1 und 2 komp. 4:1. Friedrichstadt 1—Kiefa 1 1:3. Fortschritt—DBW 1:2. Reustadt 2—Köhlchen 2, Köhlchen nicht angetreten. Schleinig.

Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortogr. Dresden.

11. Mai u. Friedrichstadt. 10. Mai sportliche Unternehmung laut Teilnehmerliste, Altmarkt 3, 2. Männer 7 Uhr, Frauen 8:30 Uhr. 12. Mai Vortrag mit Lichtbildern: „Zu Fuß nach Wien.“ Gen. Rüdiger. — Johannstadt. 13. Mai Vorträge aus Arbeiterdichtungen. Gen. Vater Loos. — Striesen. 12. Mai Vortrag: „Meine Heimat an der Wolga.“ (2. Teil.) Gen. Butter. — Löbau-Plauen. 12. Mai Gen. Genk spricht über: „Was ist wissenschaftlicher Sozialismus?“ — Costa u. Umg. 12. Mai geistiger Abend mit musikalischer Unterhaltung. — Reustadt. 12. Mai Lichtbildervortrag (Fortf.). 2. Teil. Gen. Welfe. — Fischeln-Rickten-Köhlchen. 12. Mai Vortrag: „Meine Heimat an der Wolga.“ (1. Teil.) Gen. Butter. — Winterportsektion. 18. Mai Halbjahresversammlung im Volkshaus. Anf. 7:30 Uhr. Photoaktion. 13. Mai Diskussionsabend. — Jugendabteilung. 10. Mai Vortrag: „Geologisches über das Döhlener Becken.“ Gen. Ringer. 12. Mai Volkshaus. Bannewitz u. Umg. 13. Mai Ver. 8 Uhr Amiegrund. — Köhlchen-Rickten. 10. Mai Vortrag: „Reproduktion von Gemälden.“ — Sriesen-Coffebau. 11. Mai: „Was uns die Götter unserer Heimat erzählen.“ Gen. Uhlig. — Sordorf u. Umg. 10. Mai Vortrag: „Sternkunde.“ Gen. Welfe. — Kadeberg. 10. Mai Ver. in Langebrück. Vortrag des Gen. Köhl. Dresden.

Beirat für Volksgesundheit, Köhlchen u. Umg. Dienstag, 10. Mai, abends 8 Uhr im Café Schröder, Löbau: Mitglieder- versammlung. Gäste willkommen.

## Reinigungsmannschaften des 2. Bezirkes.

Reinigungsmannschaften des 2. Bezirkes. Das Reinigungs- turnieren findet nicht, wie vorgesehen, an zwei Tagen statt, sondern nur am 22. Mai in Dresden. Die Lehrstunde in Kadeberg fällt deshalb aus. Jeder Verein schickt auf seine Kosten seinen Reinigungsleiter oder dessen Stellvertreter. Programm folgt nach. — Programm für das Turnierturnen des 2. Bezirkes am 22. Mai in Dresden-Löbau, Herberstraße. 8—9 Uhr Volkshaus 9—10 Uhr Geräterturnen, Schwere, Bod mit Bodrest, Bod mit Pferd (Sprünge) der 1. Abteilung, Sport (Wurf und Sprung der 2. Abteilung). 10—11 Uhr Wechsel. 11—11:30 Uhr Pause. 11:30—12:30 Uhr Gesellschaftsübungen. 12:30—1 Uhr Spiele mit dem Medizinball. 1—2 Uhr allgemeine Spiele. Anschließend Sitzung.

Auswahl des Dresdner Fußballvereins 15. Gitterlee. Zu seiner Sportwoche 11. bis 15. Mai: Sonntag, den 15. Mai große Werbestaffel 6 Mital. 4 Jugendl. 3 Sportlerinnen, für Fußballvereine 6 Mital. 7 Jugendl. Vorbereitung: 1. Mitalieder 1500 Meter, 2. Jugendl. 300 Meter, 3. Sportl. 100 Mtr., 4. Mital. 500 Meter, 5. Jugendl. 600 Meter, 6. Sportl. 300 Mtr., 7. Mital. 1200 Meter, 8. Jugendl. 700 Meter, 9. Mital. 600 Mtr., 10. Jugendl. 400 Meter, 11. Mital. 200 Meter, 12. Sportl. 150 Meter, 13. Mital. 450 Meter. Start 8:30 Uhr Sportplatz Gitterlee. Einzelkämpfe 100 Mtr. für Mital., Jugendl., Sportlerinnen. 400 Meter für Mital. und Jugendl. 800 Meter Altersklasse 28 bis 35, 35 bis 40 Jahre, 800 Meter für Sportl., 1500 Meter für Jugend a) und b), 1500 und 3000 Meter für Mitglieder 4×100 Meter Mital., Jug. und Sportlerinnen. Schwedenstafel für Jugend. Dimpfische für Mital., Speerwerfen für Mitalieder und Jugend. Meldungen werden erbeten an Richard K. o. Gitterlee, Gartenstr. 12. Weidlichstr. 8. Mai. Startgeld wird nicht erhoben. Frei Heil! R. K. o. K.

2. Bezirk, 1. Gruppe, Achtung! Turnierte und Fortturner! Die Lehrstunde muß wegen Platzverengungen auf Sonnabend, den 28. Mai, verlegt werden.

Arbeiter-Radsportklub Solidarität, Abt. Striesen-Johannstadt. Am 26. März fand das Frühjahrssports- und Sitzungs- fest in den Blumenjahren statt. Das Sportprogramm eröffnete ein Damenreiten, ihm folgte rasch ein Vierer-Herren-Rauit- reiten. Der Clou des Abends war das Radrennen auf der Bühne, die Fahrer gaben ihr Bestes und erzielten sehr gute Resultate. 1000-Meter-Rennen: 1. Radner 1,45 Min., Richter 1,48, Weher 1,51 und Knippe 1,52 Min. 2000-Meter-Rennen: 1. Baurich 2,28 Min., Hellas 2,35, Gottschalk 2,36, Faustnacht 2,45 Min. 4000-Meter-Rennen: 1. Richter 3,41, Baurich 3,43, Gottschalk 3,44, Hellas 3,46 Min. 6000-Meter-Rennen: 1. Radner 4,34, Faustnacht 4,47, Weher 4,56 Min. und Knippe 4,70 Meter zurück. 10.000-Meter-Rennen: 1. Baurich 9,26 Min., Richter 9,39, Gottschalk 9,40 Min. und Hellas 9,50 Meter zurück. Radball: Striesen 2. und Costa 2. Mannschaft 3.—1. für Striesen. Striesen 1. und Costa 1. Mannschaft 7.—1. für Costa.

Arbeiter-Radsportklub „Solidarität“, Ortogr. Schmiede- berg. Veranstaltungen für Monat Mai und Juni: 15. Mai Ausfahrt nach Reichardt. 21. und 22. Mai: Saalradweiche. 29. Mai Ausfahrt nach Kesselsdorf. 31. Juni Schlußfest. 29. Juni Bezirksfest Freital. 25. Juni Wanderabend nach Sabisdorf. Genossinnen und Genossen beteiligt euch reiflich an diesen Veranstaltungen. Betreffs Saalradweiche: Diejenigen Genossinnen und Genossen, die für den 21. Mai Nachquartier benötigen, müssen sich umgehend bis 15. Mai melden. Die Parole muß heißen: „Auf nach Schmiedeberg zur Saalradweiche.“

Sport- und Kulturfest Heidenau, Dohna u. Umg. Montag, 9. Mai, abends 7 Uhr: Kartellversammlung im Aufenthaltsraum. Die Versammlung beginnt pünktlich.

Arbeiter-Sportklub Reutrich (Vauß). Montag, 9. Mai, abends 8 Uhr, Sitzung bei Breunde. Sämtliche Delegierten, Techniker, Vereinsvorsitzende und Interessenten werden hiermit geladen. Tagesordnung: Bericht von der Landesversammlung, Reichsarbeiter-Sporttag am 26. Juni, Die Verträge mit der Schulgemeinde und Verdrängendes. Sportgenossen haben Zutritt.

Arbeiter-Samariter Freital, Gruppe Deuben, Dienstag, den 10. Mai, 8 Uhr: Uebungsabend in der Linde.

Biochemischer Verein Volksgesundheit, Dresden. Nächste Versammlung am Dienstag, den 10. Mai, im Volkshaus, Ritten- bergstraße. Vortrag des Genossen C. Wagner über: Was lehrt die Literatur über Biochemie. Vereinsangelegenheiten. — Karten zum Frühlingsspekt am 15. Mai sind noch in der Versammlung zu entnehmen.

## Versammlungskalender

Kommunistische Partei  
Dienstag, den 10. Mai:  
Stadteil 1. Frauenversammlung im Freudenburger Hof abends 7:30 Uhr. Thema: Arbeiterinnenmächte, Elternratswahl. P. o. w. i. h. Dessenliche Versammlung im Unten Gäßchen, abends 7:30 Uhr. Referat über die Ereignisse in China.  
Pirna. Abends 7:30 Uhr im Volkshaus: Versammlung. Vor- trag über: Mietwucher und Gegenwehr. Alle APT-Mieter, sowie KPW und KPW-Mieter müssen teilnehmen.

Mittwoch, den 11. Mai:  
Pirna. Einteilung für Werbestaffel und Flugstättengasse. Ab 7 Uhr Treffen aller Mitglieder im Volkshaus, P. o. w. i. h. Keller und Treppen. Alle politischen Leiter müssen teilhaben zur Stelle sein.

Kommunistischer Jugendverband  
Montag, den 9. Mai:  
Allen acht in die Aerele Gewerkschaftsjugend. Lokal: 61 Volkshaus, Silbermannstraße 3, Zimmer 3. Die Genossen der Gruppe Striesen-West gehören auch dazu.

Dienstag, den 10. Mai:  
Pirna. Abends 8 Uhr Bühnenprobe. Mitspieler des Volkstheaters 1. und 2. Akt müssen unbedingt anwesend sein.

Verband für Freirententum und Feuerbestattung e. V.  
Dienstag, den 10. Mai:  
Völsau. 7:30 Uhr im Jugendheim Mitgliederversammlung. Lichtbildervortrag: Alpenfahrt der Hellerauer Betriebschule. Mandantentouren. Gäste willkommen.

Deuben. Abends 7:30 Uhr im Jugendheim Mitglieder-versammlung. Vortrag des Genossen Sommer über Astrologie. Gäste willkommen.

Freital und Umgegend. 7:30 Uhr im Gasthaus Stadt Freital. Deuben, Poienaltstr. 25, erweiterte Vorstandssitzung am Funktionärerversammlung.

## Ämliche Befanmtmagen

— Freitag —  
Dessenliche Impfung

Die Vornahme der öffentlichen unentgeltlichen Impfungen erfolgt in den folgenden Unterbezirken:  
Unterbezirk Stadteil Döhlen in der Schillerstraße am 9. Mai, nachmittags 3 Uhr.  
Unterbezirk Stadteil Zanderode in der Glöckchenstraße am 9. Mai, vormittags 9 Uhr.  
Unterbezirk Stadteil Köhlchen in der Reisingstraße am 10. Mai, nachmittags 3 Uhr.  
Unterbezirk Stadteil Birgitz in der Ludwig-Richter-Schule am 10. Mai, vormittags 11 Uhr.  
Unterbezirk Stadteil Burg in der Stiftschule am 10. Mai, vormittags 10 Uhr.  
Unterbezirk Stadteil Deuben in der Pestalozzischule am 11. Mai, nachmittags 3 Uhr.  
Unterbezirk Stadteil Niederhörslich in der Poienstraße am 11. Mai, vormittags 10 Uhr.

Die Nachschau erfolgt an den gleichen Orten zu gleichen Zeit eine Woche später.

Der Impfung sind zu unterziehen:  
1. Jedes Kind vor Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Wechsellinien überstanden hat.  
2. Alle die Kinder, die im vorigen Jahre schon dazu verpflichtet waren, bei denen aber die Impfung wegen Krankheit unterblieben oder ohne Erfolg gewesen ist.  
Kann ein impfpflichtiges Kind nicht geimpft werden, so ist dieses in den Impfterminen oder den Mütterberatungsstunden den Impfärzten zur unentgeltlichen Untersuchung vorzustellen. Wenn die Kinder anderswo als in den öffentlichen Ter- minen geimpft werden, so ist dies unter Vorlegung des Impf- scheines im Impfamt (Gesundheitsamt, Osterbergstraße 4) anzuzeigen.

Aus einem Hause in dem anstehende Krankheiten, wie Scharlach, Malaria, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten, Klebs- typhus, rosenartige Entzündung oder die natürlichen Wech- sellinien herrschen, dürfen die Impfungen zum allgemeinen Termine nicht gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermine mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden.

Kat der Stadt Freital, am 5. Mai 1927.

Die Erd-, Maurer- und Zimmerer-Arbeiten für das Erbs- familienwohnhaus an der Georgstraße und die Siedlungshäuser an der Weigiger Straße sollen vergeben werden.

Kostenanschläge können im Stadtbauamt — Rathaus Zim- mer Nr. 10 — einsehen und dort bis Mittwoch, den 18. Mai 1927, mittags 12 Uhr, mit der Aufschrift „Familienwohnhaus Georgstraße“ oder „Siedlung Weigiger Straße“ abgegeben werden.

Die Leistung der Angebote erfolgt zur angegebenen Zeit im Bescheinigungsbüreau.

Die Ausschreibung erfolgt nach den Bestimmungen über Vergabe von Leistungen und Lieferungen für die Stadt Freital.

Kat der Stadt Freital, am 7. Mai 1927.

Restaurant Glacwaldhof

Beste Einkehr für Vereine, Sportler und Arbeiter  
Jeden Dienstag Schlachtfest  
Neue Bewirtung!  
Ollo Herbrig und Frau

# Daß der trojanische Krieg



eine Folge des Raubes der Helena sei, der Entführung dieser schönen Dame durch Paris nach Troja, von wo sie die Griechen absolut wieder holen wollten, ist eine der verbreitetsten, wissenschaftlichen Fabeln. In Wirklichkeit entbrannte der Kampf um Greiling-Schwarz-Weiß zu 48

Die Griechen waren ergrimmt, daß die trojanische Tabakfirma Priamos, Hektor und Comp. ein kleinasiatisches Tabakmonopol errichtet hatte und den Export seiner, thrazischer Tabake hinderte. Die weltgeschichtlichen Folgen sind bekannt, die Trojaner wurden elend verhauden, der Handel mit jenen berühmten Tabaken wurde wieder frei und Greiling-Schwarz-Weiß trat seitdem den Siegeszug seiner Qualität an mit der stets sich gleichblei- benden Höhe edlen Aromas, Duftes und Bekömmlichkeit.



**ALTSTADT**

**Dresdner Fischhallen**  
Dresden, Webergasse 17  
Bake Quargasse  
Von Altmarkt aus links Seite 2014

Reserviert

**POSENDORF b. Dr.**

Carl Weisz, Inh. Georg Weisz  
Uhren - Goldwaren - Optik

**LEUBEN**

**Robert Müller**  
Manufaktur- u. Modetwaren  
Marktstraße 20 2529

**FRIEDRICHSTADT**

Fritz Kiefer, Schillerstr. 93  
Lebensmittel 20140

Kolonialwaren / Lebensmittel  
Adolf Neumann, Weißeritzstraße 74  
25142

**KONIGSBRÜCK**

Eugen Martin, Mittelstr. 2  
Besonders billig in Textilwaren  
und Erfolgen 25137

**DOHNA**

Seerosenfabrik, Erfolgen, Wolle,  
Strumpfwaren, Wäsche  
Margarete Poffelt, Königsstraße 41  
25105

Tabakhaus Carl Giesgen Nachf.  
Eckstraße 20 25091

Wollwaren / Kolonialwaren  
Graf Dietrich, Königsstraße 25093

Paul Kadner, Königsstraße 1  
empfiehlt Fleisch- und Wurstwaren 25094

**SEBNITZ**

W. Reinhard Schmidt, Inh. M. Raschig  
Hartigwälder Str. 11, Arbeitstr. 1, Kleiderstr. 1, Wäsche  
25110

Reserviert  
für  
Josef Tonkrat 25118

Friedrich Schade & Sohn  
Offenwaren Werkzeuge  
Haus- und Küchengeräte 25121

Gebrüder „Nordstadt“, Abbe Franzel  
Neustädter Str. 1, Vahrenstr. 1, Kleiderstr. 1, Arbeitstr. 1  
25122

Emil Wacker, Markt 2  
Wollwaren und Herren-Artikel 25107

Walter Schade, Kirchstr. 14  
Haus- und Küchengeräte, Spielwaren 25109

Stille, Wägen, Spielwarenlager  
Karl Bräuner jr., Langestraße 54  
25106

Fritz Ober, Brot- und Weißbäckerei  
Dorfstraße 10/11a 25108

Ernst Th. Böhme, Markt  
Glas, Porzellan Spielw., Raschfab. 25115

Franz Bersach, Schuhhandel u.  
Besohl-Anstalt Hartigwälder Str. 23  
25116

**WEINBOHLA**

Schnitt, Weiß, Manufakturwaren  
Hans Döhlisch - Oskar Böhme, Hauptstr. 19  
25084

Kugust Reinhold, Herren-Artikel, Erfolgen,  
Wolle, Strumpfwaren, 20140/41  
25085

Herbert Pomper, Bahnhofstr. 7  
Haus- u. Küchengeräte, Leder- u. Spielw.  
25081

Schuhwarenhaus Ernst Schreiber  
Schuhmacherstr., Hauptstr. 6  
25080

Sichtspiele Weinböhm  
empfehlen bei Sehens 25083

Oskar Händel, Hauptstr. 24  
Haus- und Küchengeräte  
Eisenwaren / Ofen / Herde 25084

Schuhwarenhaus Eickler, Dahnholstr. 6  
Reparaturen 25082

Schneidmischerei Ernst Böge  
Dahnholstr. 6, Gänge Dahnholstr. 25080

**CENTRAL-TUNNEL**  
Tägliche  
Große Operetten-Vorstellung  
Alles Nähere  
siehe Anschlagszettel 25088

Tägliche  
Unterhaltungskonzert  
mit humoristischen  
Einlagen

**LEUBEN**

**Warenhaus Kurt Heinze**  
Dresden-Leuben  
Erstes und ältestes  
Geschäft am Platze - Reichhaltige und gutsortierte Lager 25088

Stephensstr. 16

Alwin Bader  
Stephensstraße 18  
25205

Woll- u. Wollwaren - Chem. Reinigung  
**CARL BEIER**  
5%, Marken-Rabatt - Königsallee 2  
25107

**Restaurant Stadt Dresden**  
Inh. D. Hauptvogel  
Nordstraße 36 25084

**Eisenwaren-Handlung**  
Haus- u. Küchengeräte, Brau- Kabinen  
Pirnauer Landstraße 164  
25100

En gros Schokolade En détail  
**Meta verw. Rogge**  
Billigste Bezugsquelle. Weißeritzstr. 42  
25086

Zigarren - Zigaretten - Tabake  
**RICHARD FRITZSCHE**  
Schillerstraße 101 25097

**CHEMNITZER'S WÄSCHENHAUS**  
Schillerstraße 20  
Eigene Anfertigung von Wäsche  
Besonders billig in Wäsche und Strümpfen 25095

Kolonialwaren, Lebensmittel  
**PAUL DIETRICH**  
Wachbleichstraße 53 25143

**Zigarren-Haus Bagentrecht**  
Friedrichstraße 10  
Gros- und Kleinverkauf 25141

**Kolonialwarenhaus Ander**  
Wachbleichstraße 14  
Billigste Einkaufsquelle 25080

**O. P. VOGT**  
Drogen- und Farben-Handlung  
Pflotenauerstraße, Ecke Arnoldstraße  
25080

**FRANZ RÜDL**  
Pflotenauerstr. 37 - Fernruf: 324 09  
Manufakturwaren und Wäsche 25081

Leibwäsche, Schürzen, Strümpfe usw.  
**M. HANKE**  
Schumannstraße 57, Ecke Dürerplatz  
25041

**EMIL THUMEL**  
Haus- u. Küchengeräte - Werkzeuge  
Pflotenauerstraße 18 25045

**Stroh-, Weiß- und Feinbäckerei**  
Max Schubert, Pflotenauerstr. 41  
25073

**PAUL FRANZ**  
Kolonialwaren - Kaffee-Rösterei - Konserven  
Weine - Spirituosen usw.  
Striebsener Str. 44 25048

**Sanitätsbazar Johannstadt**. Artikel  
für Kranken- u. Säuglingspflege. Pflotenauerstr. 3  
25046

Wilhelm Diez, Inh. Rich. Paascher, Pflotenauer-  
str. 15, Weine, Spirituosen, Kaffee en gros, en détail  
u. Solinger u. Erg. 25159

A. Ferd. Bergmann, Schumannstraße 48. Messer-  
schneiderei u. Schließerei m. elektr. Betrieb. Lager  
u. Solinger u. Erg. 25159

**Trinkt einheimische Erzeugnisse!**  
**Dresdner Felsenkeller Pilsner** 25080

*Das führende Spezial-  
geschäft für sämtliche  
Molkerei-Produkte ist*  
**Helmsdorfer Molkerei**  
Am Markt 25070

**G. G. Wagner Nachf.**  
Lauterbachstr. 6  
Kolonialwaren, Futtermittel, Seife 25112

**Hamburger Kaffee-Lager  
THAMS & GARFS**  
Pirna a. E., Dohnaische Str. 26  
Billigste Bezugsquelle für Kaffee, Kakao  
Tee, Schokolade und Lebensmittel  
Eigener Groß-Einkauf  
Eigene Kaffee-Rösterei 25088

**Woldemar Friedrich Nachf.**  
Inh. H. Hähnel, Markt 0  
Kolonialwaren u. Staatslotterieleistungen 25076

**Butter- u. Mehlhandlung**  
**Konrad SeB, Breite Str. 11**  
25024

**FISCHWAREN - DELIKATESSEN**  
**FRANZ SEIDEL**  
Lange Straße 44 25089

**32 PAUL WEISS 32**  
Dohnaische Straße  
Herren-, Barschen- und Kinder-Bekleidung 25077

**Richard Schernd, Dohnaische Str. 18**  
Wollwaren 25078

Kolonialwaren - Drogen  
**Emil Roch Nachf., Inh. Rich. Finze**  
Barbiergasse 1 25072

**Reste-Centrale**  
Lange Str. 59 25074

**Lange & Lausch**  
Markt 20

Gutes Seitenleder und sämtl. Schuhbedarf  
**Rudolf Scheel, Barbiergasse 13**  
25073

**Wilhelm Baege**  
Marktstraße 25075

**Lacke / Farben / Pinsel**  
Schablonen für alle Zwecke 25041

**LEDER**  
**Karl Jähnichen, Badergasse 8**  
25071

**Ewald Kluge, Lange Str. 17**  
Möbel u. Dekorationen 25071

**Stroger Lederhandlung**  
Zweite Straße 30 25089

**W. JURMAN**  
HERREN- u. KNABEN-BEKLEIDUNG  
1 SCHLOSSERASSE 1 25080

**Butter, Eier, Käse**  
**E. Jüttler Nachf., Dohnaische Str. 31**  
25069

**Josef Sander**  
Schmiedestraße 38 25057

Monatsgarderoben u. Konfektion  
**B. Zloczower, Niedere Burgstr. 3**  
25062

**Palast-Theater**  
Anteigerichstr. 8  
Nur Spitzenstücke - Eraktl. Künster-  
kapelle - Tägl. 1/2 Uhr und 8 Uhr  
Sonntags 3 Uhr 25087

**Karl Maas** Kolonialwaren  
Lebensmittel 25060

**L. Langhärig**  
Lebensmittel, Tabakwaren  
Leder / Farben / Lacke 25061

**Trinkt Freiburger Silberquell**  
RESERVIRT  
Bürgerliches Brauhaus N.-S., Freiberg  
25083

**Bernhard Mann**  
Kohlen, Briketts, Holz 25013

**Louis Koburger, Freiberg, Herderstr. 5**  
Opulente Gemüthwaren 25019

Billigste Bezugsquelle  
für Herren- und Knaben-Bekleidung  
Zur Zentrale 25017

**Schokoladen / Kaffee**  
**Paul Kühn**  
Odermarkt 18 25014

**Kleiderstoffe**  
Wäsche / Linoleum  
**Louis Mehner** 25020

**Clemens Jaesing**  
Obermarkt 21  
Kleiderstoffe, Wäsche, Gardinen  
Linoleum, Möbelstoffe 25021

**KOTZSCHENBROD**

**Palast-Theater**  
Vornehmste u. schönste Lichtbildschau  
der Löbnitz. - Täglich Vorstellung  
Anfang: Wochentags 9 1/2 Uhr  
Sonntags 5 1/2 u. 8 1/2 Uhr 25010

**Zigarrenhaus Oswald Schötker**  
Behnelstraße 1 25009

Optiker R. Winkler, Moritzburger Str. 6  
Spezialabteilung für Radio  
und Photographie 25008

**Karl Pittius** Bahnhof-  
str. 11  
Buch-, Papier-, Leder- und  
Spielwarenhandlung 25007

**COPITZ**

**A. Mehlhorn** Moderne Bildhauer  
Postkarten  
Lichtbilder, Hauptstr. 14 Vergrößerungen  
25005

**Otto Süßmilch, Hauptstr. 29**  
Uhren und Schmuckwaren aller Art  
Sprechapparate - Spezialitäten 25002

**JOHANNSTADT**

Kolonialwarenhaus  
**Carl Kauschke Nachf.**  
Sächs. Staatslotterie-Einnahme  
Pflotenauerstr. 54 25040

**M. Böhme, Inh. Robert Lehman:**  
Striebsener Str. 33 25119

**Kurz-, Weiß- u. Wollwaren**

**COSWIG**

**Marie Winkler, Schumannstr. 20**  
Weiß- u. Wollwaren, Plauerer Gasse  
25009

**Bierhandlung Neuschöbel**  
Größt. Biere / Seifers / Bismarck  
Carl Richter, Schillerstr. 1 25007

**Schuhhaus Gieseler, Weidnerstr. 4**  
Schuhwaren in ein- u. elegant. Ausführung  
25006

**Paul Thomas, Bahnhofstr. 6**  
Damen-, Herren-, Kinderkonfektion  
Arbeitskleidung 25004

Ida verw. Voigt, Hauptstraße 6  
Schneid- und Wollwaren, Erfolgen

**BRAND ERBISDORF**

**Oskar Schramm**  
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei 25003

**Biergroßhandlung u. Fabrik**  
alkoholfreier Getränke  
**FRANZ TREXLER**  
empfiehlt  
Biere der Radeberger Exportbier-  
brauerei / Lebensmittel aller Art 25001

**Robert Lohmaltzsch**  
Küch., Müllern, Fitzwarzen, Polze 25000

**Modenhaus M. Emmrich** 25000

**Alma Neubert**  
Weiß-, Woll- u. Manufaktur-  
waren - Damenkonfektion 25000

**Paul Grellmann**  
Grün- u. Fischwarengeschäft 25000

**Zigarrenhaus**  
**Hans Neubert**  
Brand-Erbisdorf  
Filiale: Groß-  
hartmannsdorf

**FREIBERG**

RESERVIRT

**Franz Maas, Bahnhofstr. 33**  
Bekleidungs- u. Schuhwaren, Schuh-  
apparate, sämtliche Bekleidungs-  
artikeln / Kopieren / Drechseln 25000

**Leder-Ausschnitt Geschäft**  
**H. Helbig, Theatorgasse 4** 25000